

Arzneimittel – gefährliche Medizin

Neueste Schätzungen gehen davon aus, dass jährlich 300.000 Menschen wegen medikamentöser Nebenwirkungen ins Krankenhaus eingeliefert werden müssen. 16.000 Menschen sterben aufgrund von unerwünschten Arzneimittelnebenwirkungen. Ganz zu schweigen von der Dunkelziffer.

Schon Voltaire spottete bereits im 18. Jahrhundert über die medizinische Zunft: „Ärzte geben Medikamente von denen sie wenig wissen, in Menschenleiber, von denen sie noch weniger wissen, zur Behandlung von Krankheiten, von denen sie überhaupt nichts wissen“. Sicherlich trifft das heutzutage nicht mehr in diesem Maße zu, da die medizinischen Kenntnisse erheblich zugenommen haben, aber die vorliegenden Zahlen geben zu denken.

Denn trotz der gewaltigen Fortschritte, ist es bis zum heutigen Tag nicht möglich, die gefährlichen Nebenwirkungen von Medikamenten zu verhindern.

Ein großes Problem stellen die Wechselwirkungen verschiedener Medikamente dar. Nicht selten nehmen Patienten bis zu 20 verschiedene Präparate ein. Insbesondere die älteren und chronisch Kranken sind davon betroffen. Bei einer solchen „Multimedikation“ hat ein Arzneimittel

für sich möglicherweise wenige Nebenwirkungen, kann aber in Kombination mit anderen Präparaten plötzlich schwere gesundheitliche Probleme verursachen. Letztendlich ist eine innere Vergiftung nicht auszuschließen. Möglicherweise wird die Nierenfunktion eingeschränkt, das Gehirn arbeitet nicht mehr optimal, die Durchblutung ist eingeschränkt und der gesamte Stoffwechsel gerät aus dem Ruder. Leider ist auch ein genaues Durchlesen des Beipackzettels keine Garantie dafür, solchen Wechselwirkungen auszuweichen. Denn es gibt diese Untersuchungen nicht. Und jeder Mensch reagiert bekanntlich anders. Nicht selten nehmen Menschen beispielsweise Betablocker zum Senken ihres erhöhten Blutdruckes ein. Zusätzlich bekommen sie die bekannte Acetylsalicylsäure zur Blutverdünnung verschrieben oder nehmen Schmerzmittel mit den Wirkstoffen Ibuprofen oder Naproxen ein. Selten aber wird dieser Patient darüber informiert, dass durch diese Kombination der blutdrucksenkende Effekt reduziert wird.

Wussten Sie, dass auch unsere Nahrungsmittel die Wirkung von Arzneimittel verändern und beeinflussen können. Der deutsche Apothekerverband geht davon aus, dass dies für 315 Arzneistoffe, dies

entspricht ca. 50.000 Medikamente, zu trifft. Während der Einnahme eines Antibiotikums ist darauf zu achten, dass keine Milchprodukte verzehrt werden, da diese eine Verbindung eingehen und somit die Antibiotikumwirkung erheblich herabgesetzt wird. Grapefrucht verhindert den Abbau des blutdrucksenkenden Medikamentes Felodipin, so dass die Wirkung um ein Vielfaches verstärkt ist.

Arzneimittel sind besonders in Notfällen ein Segen, bei chronischen Erkrankungen allerdings eher das Gegenteil. Da die meisten unserer modernen Krankheiten „hausgemacht“ sind, sollte die Eigenverantwortlichkeit des Patienten an erster Stelle stehen. Krankheiten sind immer Hilferufe des Körpers, Lebensgewohnheiten zu verändern, sie aber niemals durch Arzneimittel zu unterdrücken. Geben Sie ihrem Körper Zeit, bei Erkrankungen den notwendigen Heilungsweg unter der Begleitung eines erfahrenen Therapeuten, selbst zu gehen. Das Wissen um seine Selbstheilungsfunktionen gibt Ihnen zusätzliche Sicherheit. Mit genügend Zeit für Ruhe, ausreichend Flüssigkeit in Form von reinem Wasser, angemessener Bewegung und gesunden Vitalstoffen wie z.B. Synergo unterstützen Sie Ihren „Inneren Arzt“.